

Das Geheimnis der russischen Atombombe

Autor(en): **Spira, Bil**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 16

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

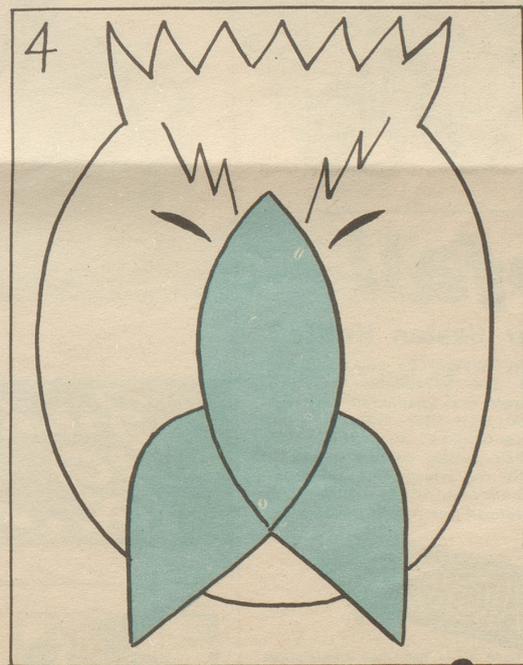
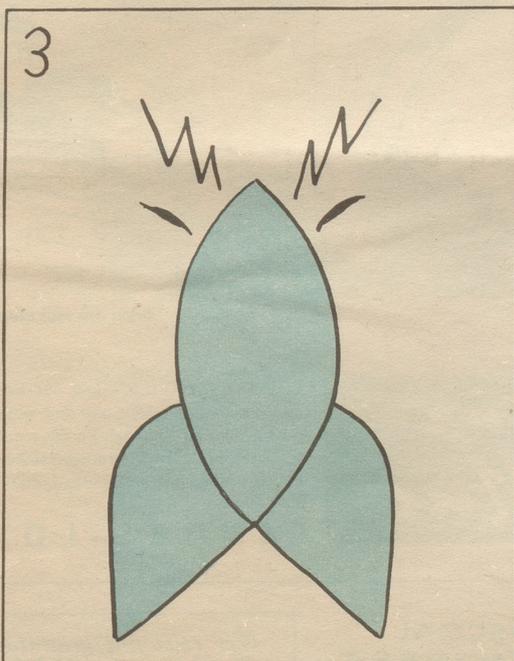
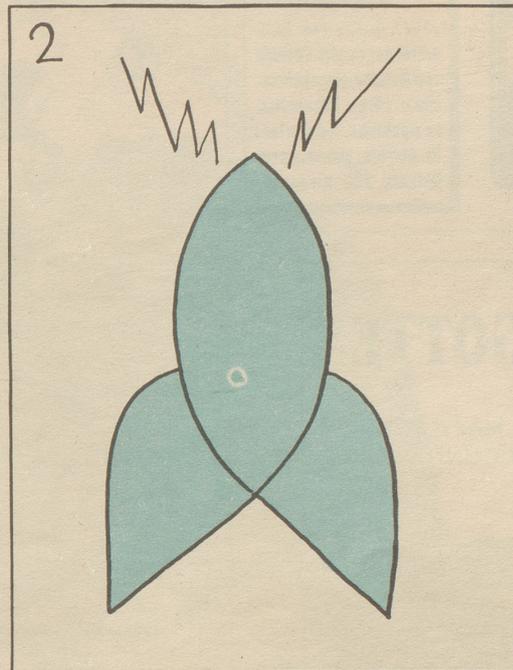
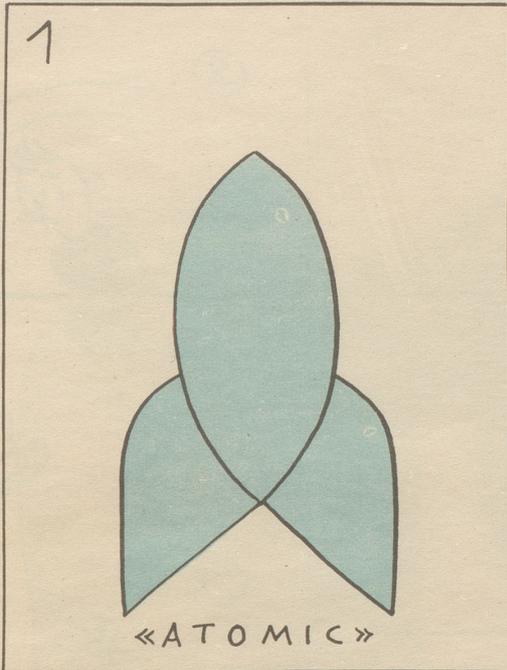
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Geheimnis der russischen Atombombe



Gelüftet von *bil*

Da lacht man ...

Eine Dame äußerte im Tone höchsten Entzückens zu Max Liebermann: «Als ich heute am Ufer des Wannsees spazierte, war der Himmel von solch einem schwebendem Blau, daß ich lebhaft an Ihre Bilder erinnert wurde, Meister.»

Liebermann antwortete auf diese faustdicke Schmeichelei, ohne dabei das Gesicht zu verziehen: «Sehnse, Gnädigste, jetzt beginnt schon die Natur mich zu kopieren.»

+

Als Prinz Edward von Wales achtzehn Jahre alt wurde, erklärte man ihn

für mündig. Ein Freund fragte ihn, wie es möglich sei, daß man in England mit achtzehn Jahren König werden könne, dagegen sich nicht ohne Erlaubnis der Eltern vor dem einundzwanzigsten Jahre verheiraten dürfe.

«Das liegt daran», antwortete der Prinz, «daß es leichter ist, ein Königreich zu regieren, als eine Ehefrau!»

Frafebo